Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 31 (1924)

Heft: 2

Rubrik: Aus Nah und Fern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

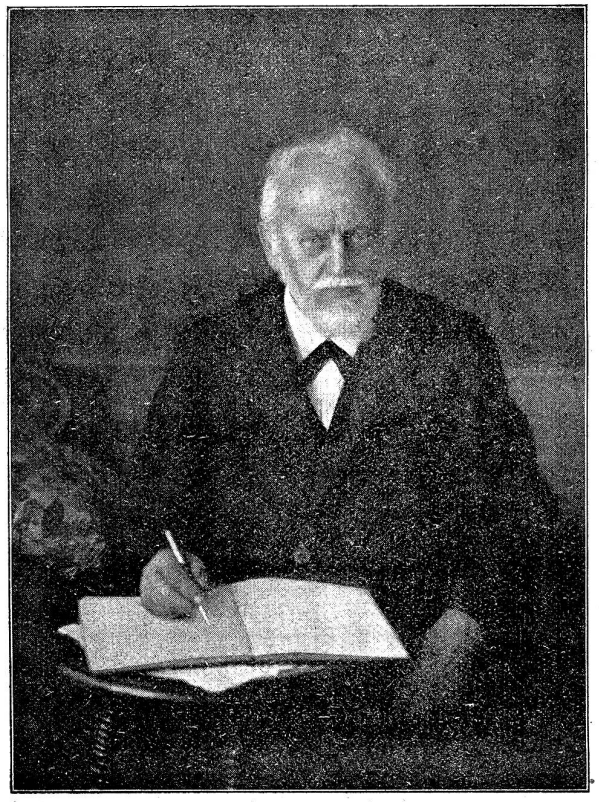
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

berei in Dübendorf tätig. Von da kam er als Webermeister nach Horgen und ¾ Jahre später übersiedelte unser junger Mann nach Thalwil, um bei der damaligen Firma Rüegg sich noch die Jacquardweberei anzueignen. So vergingen die Jahre; Alois Eder hatte sich überall mit Fachkenntnissen bereichert und wollte nun auch noch in Basel sein Glück suchen. Dort aber fand er keine Arbeit; er kehrte um, reiste für einige Wochen nach der Heimat in die Ferien und kam dann als technischer Leiter einer neu errichteten Weberei, die später wieder eingegangen ist, in den „Waldgarten" nach Schwamendingen. In dieser Stellung war Herr Eder zwei Jahre tätig. Im Frühjahr 1882 wurde er als Lehrer an die im Jahre zuvor errichtete Zürcherische Seidenwebschule gewählt, wo er nun seit dem 1. Juli 1882 zu Nutz und Frommen der Industrie und so vieler ehemaliger Zöglinge eine fruchtbringende Tätigkeit entfaltet hat.



In jahrzehntelanger, stiller, unverdrossener Arbeit, für die er den ganzen Menschen einsetzte, hat er ungemein viel für die Entwicklung der Schüler und der Schule getan.

Die Aufsichtskommission der Zürcherischen Seidenwebschule ermangelte nicht, Herrn Eder in einem Schreiben ihre Anerkennung auszudrücken und ihren Glückwünschen ein Geschenk beizufügen.

Und nun noch ein Wort zu den Reden, die in der so wohlgelungenen Feier gefallen sind! Zwei ehemalige Lehrer der Seidenwebschule, von denen der eine heute in der Industrie tätig ist und der andere ein eigenes Geschäft betreibt, haben ihrer Befriedigung darüber Ausdruck gegeben, sich nunmehr in Stellungen zu befinden, die ihnen materiell mehr bieten. Dazu wäre folgendes zu sagen:

Es spricht gewiß für den Ruf, den die Schule in den Kreisen der Industrie genießt, wenn letztere Lehrkräfte der Anstalt für sich in Anspruch nimmt. In der Tat hat eine ganze Anzahl von Lehrern den Weg in die Praxis gefunden und ihre Erfolge zeugen dafür, daß die Schuljahre nicht verloren gewesen sind. In gleicher Weise, wie die Schule ihre Lehrkräfte aus der Praxis bezieht, muß sie sich damit abfinden, daß sie diese unter Umständen auch wieder an die Industrie verliert. Was nun die materielle Seite der Frage anbetrifft, so gilt auch für die Lehrer an der Webschule, daß sie ihren Beruf nicht in erster Linie als Broterwerb betrachten, sondern sich zu ihrer verantwortungsvollen Aufgabe berufen fühlen und ihre ganze Persönlichkeit daran setzen, andern gutes zu tun. Der Erwerb irdischer Güter läßt sich mit einer solchen Tätigkeit nicht wohl vereinbaren; dafür findet jedoch der Lehrer seine innere Befriedigung in der Anhänglichkeit und im Erfolg seiner Schüler. Gerade die Herzlichkeit, mit der Herr Eder bei Anlaß seines 40jährigen Lehrerjubiläums von der Aufsichtskommission, von seinen Kollegen, seinen ehemaligen und gegenwärtigen Schülern gefeiert wurde, ist ein Beweis dafür, daß eine zwar im Stillen wirkende, aber unablässige und hingebende Arbeit im Dienste der Industrie, geschätzt wird und ihre Anerkennung findet. Ein äußeres, aber nicht weniger willkommenes und bedeutsames Zeichen dieser Anerkennung hat die Seidenwebschule vor einigen Jahren durch die Schaffung des Pensionsfonds erfahren, der auf Anregung des Präsidenten der Aufsichtskommission ins Leben gerufen und durch freiwillige Beiträge der Industrie aufgebracht worden ist. Vielleicht ist der Tag, an dem ein Lehrer der Anstalt die Feier seiner 40jährigen Tätigkeit begeht, ein Zeitpunkt, an dem Seidenindustrie und Handel an diesen Fonds und dessen Zweckbestimmung erinnert werden dürfen!

Dieser Appell darf wohl auch an ehemalige Schüler der Anstalt gerichtet werden, denen seinerzeit Freiplätze und Stipendien zugesprochen wurden, und die sich heute in günstiger Position befinden.

Aus Nah und Fern

(Ernstes und Heiteres aus der Webschulzeit und der Praxis).

Es war in Lyon, vor bald 20 Jahren. Wir waren unserer drei „Seidene" und hatten uns in Zürich in einem Turnverein kennen gelernt. Eines Tages berichtet einer beim Mittagessen, daß ihm ein „Ehemaliger" seine Ankunft in Lyon avisiert habe. Einige Tage später traf der neue Freund ein, und — diese Ankunft wurde natürlich gefeiert. Gewöhnlich feierte man einen neuen „Ehemaligen" in der „Brasserie Guillaume Tell"; unsere Feier aber war ganz eigener Art. Da wir „Lyoner" gegen Ende eines Monats meistens nicht mehr groß bei Kasse waren — denn unsere „Löhnli" waren damals noch recht bescheiden — und der ankommende Freund unglücklicherweise gerade diesen Zeitpunkt gewählt hatte, feierten wir seine Ankunft — — — in einer „Laiterie" bei einer Tasse Kaffee und Omeletten! Später haben wir uns gar oft, bei einer Flasche „Beaujolais" oder „Bordeaux", lächelnd dieser eigenartigen Empfangsfeier erinnert. — Unsern Freund, den wir damals feierten, deckt seit Jahren schon die kühle Erde . . .

* * *

Aus einem Briefe: So, so, Sie glauben also, daß die „Ehemaligen" die Seidenwebschule im Letten ganz vergessen hätten. Da tun Sie uns, wenigstens uns „Americans" aber ganz gewaltig unrecht. Es sei zugegeben, daß keiner allzuviel schreibt, aber die Webschule vergessen, nein, ganz gewiß nicht, denn wir verdanken ihr zuviele Kenntnisse und die Erinnerungen an die fröhlichen Streiche, die getrieben wurden und — auch das darf erwähnt werden — das Studieren halbe Nächte hindurch, diese Erinnerungen sind allzu lebendig. Und es sind nicht etwa nur wir Jungen, sondern auch ältere Herren, die längst in Amt und Würde sind, und schon vor 20 und mehr Jahren die Webschulbänke abrutschten, die gerne von „ihrer Zeit" im Letten sprechen.

* * *

Für jede Einsendung, kleine Erinnerungen, Anekdoten, Spässe usw. dankt im voraus Die Redaktion.

Personelles

Kunstmaler Carl Schneider in St. Gallen wurde auf einstimmigen Antrag der Museumskommission vom Kaufm. Direktorium St. Gallen als Direktor des Industrie- und Gewerbemuseums St. Gallen gewählt.

Kleine Zeitung

Kalender 1924. Alljährlich sendet die in allen größeren Städten der Schweiz niedergelassene Firma Orell Füßli-Annoncen ihren Geschäftsfreunden einen gediegenen Wandkalender. Ihr in feinstem Tiefdruck ausgeführter Kalender von 1924 zeigt uns prächtige Schlösser aus der Ost- und Westschweiz. Eines der schönsten und oft besuchten Baudenkmäler des Kantons Waadt ist das Schloß Vufflens, das sich an der Straße Morges-Apples-Bière befindet und nach der Ueberlieferung von der Königin Berta erbaut worden ist. Das Gegenstück dazu